

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

272 (14.6.1918) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Abendblatt

**Bezugspreis vierteljährlich:**  
 In Karlsruhe durch Träger Nr. 4.25;  
 (b. d. G. Schöpschelle monatl. Nr. 1.10)  
 (b. d. G. Schöpschelle) durch die  
 Post Nr. 4.70 ohne Bestellgeld; für  
 Österreich-Ungarn, Luxemburg, Bel-  
 gien, Holland, Schweiz bei den Postäm-  
 tern; übriges Ausland Nr. 12.—

**Verlagspreis Nr. 535**

**Anzeigenpreis:**  
 Die achts. Kolonietafel 25 Pf.; Rest-  
 nach Nr. 1.20, je mit 20% Leertungs-  
 zuschlag. Bei Wiederholung Nachlag  
 nach Tarif. — Anträge vermitteln  
 alle Anzeigen-Expeditionen. — Betrag der  
 Anzeigenannahme vom. 1/2 Uhr  
 bzw. nachm. 1/3 Uhr.

**Postfach: Karlsruhe 4844**

Notationsdruck und Verlag der Badenia N. B. für Verlag und Druckerei  
 Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben  
 Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Sonne und Blumen“,  
 „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: Th. Meyer;  
 für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl; für Anzeigen und Postamt:  
 A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

## Der Krieg zur See. 25 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 13. Juni. (W.L.B. Antlitz.) Ein  
 unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant  
 Ernst Gashagen, hat im Sperrgebiet um die  
 Azoren und in der Biscaya rund 25 000  
 t. vernichtet.

Unter anderen wurden folgende englische Schiffe  
 versenkt: Ein unbekannter Dampfer von 3500  
 t. mit Kohlen, der Dampfer „Bonarvan“  
 (4749 t.) mit 3089 Tonnen Getreide, 912 Stück  
 Stahlbarren, der Dampfer „Merionehire“ (4308  
 t.) mit Stückgut, der Dampfer „Gairnroch“  
 (4016 t.) mit 5000 Tonnen Kohlen, der un-  
 tersetzte Truppentransportdampfer „Nijonia“ (8153  
 t.) und der Segler „Nyah Widuan“ (117  
 t.) mit 500 Tonnen Salz und Kartoffeln.  
 Sämtliche Dampfer waren mit Geschützen und zum  
 Teil mit Minenwerfern bewaffnet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine,  
 Berlin, 13. Juni. (W.L.B.) Die auf den U-Boots-  
 krieg zurückzuführende Verschlechterung der  
 englischen Lebensverhältnisse bestätigen  
 annähernd alle hier eintreffenden Privatberichte. Die  
 Wendung zum Schlechten trat im Frühjahr v. J.  
 unmittelbar im Anschluß an den Beginn unserer  
 U-Bootsjagd ein und hat in dem verflochtenen  
 Herbst eine ziemlich plötzliche erhebliche Verschärfung  
 erfahren. Die Knappheit ist jetzt drüber so  
 groß, daß unsere Bekern nicht einmal mehr ihren  
 Verpflichtungen gegen die Gefangenen nach-  
 kommen. Einem gefangenen deutschen Offizier  
 glückte es kürzlich, ungenügende Arbeitsergebnisse  
 über die empörende Behandlung unserer Lands-  
 leute nach Deutschland gelangen zu lassen. Er  
 schreibt: Uns sind alle englischen Zeitungen  
 verboten, dazu jeder Sport, jede Musik. Ein warmes  
 Bad in der Wode und Kafee kochen überhaupt  
 nicht mehr vor. Gedröht ist ferner mit der Ein-  
 ziehung jeglicher Stühle und Bücher. Dazu kommt  
 noch der ewige Hunger! Es ist wahrhaftig nicht  
 zuviel gesagt, alles Wahrheit. Seit Weihnachten  
 haben wir kein Gramm Fett mehr erhalten, Wärm-  
 lade, Zucker usw., ganz selten. Fleisch und Brot  
 sind ebenfalls immer sehr knapp. Den Engländern  
 geht es natürlich sehr übel, uns Gefangenen natür-  
 lich auch. Wenn ihr es einrichten könnt und dort  
 selbst genug habt, schickt mir doch häufiger etwas  
 Schwarzbrot und Fett. Es ist alles herzlich will-  
 kommen. Ich überreibe nicht, wenn ich Euch sage,  
 daß ich seit langer Zeit nur trocken Brot esse, zum  
 Teil noch nicht das einmal. Also zeitweise müssen  
 wir direkt hungern, denn es ist ganz unmöglich,  
 mich hier geliebter Essen auszukommen.“ Ent-  
 weder können oder wollen die Engländer unsere  
 Bedürfnisse nicht besser verstehen. Da aber deutsche  
 Kriegsgefangene früher wenigstens vor Hunger ge-  
 schützt wurden, so ist wohl eher Unverständnis als ver-  
 böse Mitleid anzunehmen.

Bern, 13. Juni. (W.L.B.) Der Londoner Be-  
 richterstatter der Stampa hält das Auftreten  
 deutscher Landboote vor der Küste der  
 Vereinigten Staaten für den Beginn eines  
 großen U-Bootsfeldzugs mit den neuesten Tauch-  
 booten, die mit relativ großkalibrigen und  
 weittragenden Geschützen ausgestattet seien.

## Die Kriegslage im Westen.

Die militärische Bedeutung von Paris.  
 Bern, 13. Juni. (W.L.B.) Anlässlich der Ein-  
 richtung eines Verteidigungskomitees in  
 Paris erklärt Homme Libre n. a.: Die außeror-  
 dentliche Bedeutung von Paris beruht zunächst  
 darin, daß es die Hauptstadt Frankreichs, dann aber  
 vor allem die Hauptstadt des Entente-  
 Krieges sei. Man brauche den Deutschen nicht zu  
 sagen, welche Bedeutung die Stadt als strategisches  
 Zentrum aller alliierten Armeen an der Westfront  
 habe. Eisenbahn, Straßen und Kanäle aller Art  
 fließen von Paris aus. Paris ist ein unver-  
 gleichliches Kraftzentrum der Intelligenz,  
 Arbeit und aller Hilfsmittel. Vielleicht ist dies eine  
 nachteilige Folge jahrhundertelanger Zentralkon-  
 zentration, die aber jetzt befeitigt werden könne. Paris  
 sei der Lebensnoten, den man jetzt jähren  
 müsse.

Ermet, der Mitglied des Verteidigungsausschusses  
 ist, erklärt im Rat: Frankreich werde alle Opfer  
 bringen. Man werde alles tun, um eine Befreiung  
 der Hauptstadt aus nicht allzu großer Entfernung zu  
 beschleunigen, denn durch eine fröhliche Befreiung  
 von Paris würde den für die nationale Ver-  
 leidigung wichtigsten Lebensnerv der  
 Antikriegs ungeheurer Abbruch getan werden.

„Schlacht um Paris“.  
 Bern, 14. Juni. (W.L.B.) Unter Bezugnahme  
 auf das im Journal de Genève aufgetauchte Wort  
 „Schlacht um Paris“ schreibt der militärische  
 Mitarbeiter des Berner Intelligenzblattes: Handelt  
 es sich doch nicht, oder noch nicht um eine Schlacht  
 von, so doch um eine um Paris, da auch die neuen  
 Kampfe an der Westfront in der Richtung der Straßen  
 gehen, die nach Paris führen. Man kann daraus  
 vor allem auf das schonungslos energische  
 Vorgehen der deutschen Führung schließen,  
 die nicht zurückzuredet, nur um einer Frontver-  
 schiebung willen, mit der Waffe des Generals an-  
 zudeuten. Das paßt zu der Behauptung, die General-  
 Ludendorff im März vor Presseleuten hat  
 erteilt, daß der Kampf mit den gewaltigen

## Französische Angriffe südwestl. Ufern blutig abgewiesen. Feindliche Gegenangriffe im Mahgrunde gescheitert. Ein- dringen der Deutschen in den Wald von Villers-Cotterets. 1050 Geschütze seit 27. Mai erbeutet. Mai-Bilanz der Verluste an Luftfahrzeugen.

**Tagesbericht vom  
Großen Hauptquartier.**  
 Großes Hauptquartier, 14. Juni.  
 (W.L.B. Antlitz.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Ypern führten die Franzosen  
 heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen  
 Boormezeele und Bierkraat. Sie wurden  
 blutig abgewiesen. Mehrere Offiziere und mehr als  
 150 Mann blieben hierbei gefangen in unserer Hand.  
 Erfolgreiche Erkundungsgänge am Kemmel.

Au den übrigen Fronten lebte die Gefechtsstät-  
 keit nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Auf dem Kampffeld südwestlich von Royon  
 blieb die Artillerietätigkeit gesteigert. Bei Cour-  
 celles und Mery, sowie im Mah-Grunde,  
 dicht westlich der Döse wiederholte der Feind seine

vergeblichen Gegenangriffe. Unter  
 schweren Verlusten wurde er zurückgeworfen.  
 Westwärts der Straße Soissons-Villers-  
 Cotterets drangen wir in den Wald von  
 Villers-Cotterets ein.

Die Armees des Generalobersten von Boehn hat  
 seit dem 27. Mai mehr als 830 Geschütze erbeutet.  
 Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe  
 deutscher Kronprinz seit 27. Mai eingebrachten Ge-  
 schütze auf 1050.

Gestern wurden 28 feindliche Flugzeuge ab-  
 geschossen. Hauptmann Werthold errang  
 seinen 4., Leutnant Udet seinen 29., Oberleutnant  
 Loerzer seinen 25. Luftsieg.

Im Monat Mai beträgt der Verlust der  
 feindlichen Luftstreitkräfte an den  
 deutschen Fronten 23 Fesselballone und 413 Flug-  
 zeuge, von denen 223 hinter unseren Linien, die  
 übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkenn-  
 bar abgestürzt sind. Wir haben im ganzen 180  
 Flugzeuge und 28 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister:  
 Ludendorff.

Reserven des Gegners geschätzt wird, weil die  
 Entscheidung geschätzt werden müsse. Es gehört eine  
 ungeheure Menge an Material dazu, mit  
 denselben Truppen, die hier geschlagen haben, tags  
 darauf dort anzugreifen.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

Sie gehören, weil sie sonst verhungern.  
 Bern, 13. Juni. Die königliche Zeitung meldet  
 aus Bern: Rache Wahrheit für Eng-  
 land und Frankreich enthält ein Zerkürsel  
 der New York Times zum Jahrestag des Ein-  
 trittes Amerikas in den Krieg. Es  
 heißt da: „England und Frankreich fü-  
 gen sich unserer Führung, nicht weil Wil-  
 sons Ideen ihnen als richtig erscheinen, sondern  
 weil sie ohne unsere Hilfe verhungern  
 müssen. Es ist eine Tatsache, daß England ab-  
 sohl keine Lebensmittel erhalten könnte, wenn es  
 morgen mit uns brechen würde. Die Lage inbezug  
 auf den Lebensraum ist heute so, daß England aus  
 allen Teilen der Welt, wenn wir nicht wollen, weder  
 Brot noch Fleisch erhalten kann. Die Antwort auf  
 die Frage, warum sich England und Frankreich so  
 willig unerer Führung gefallen lassen, kann nur  
 lauten: Sie tun es nicht, weil sie an unsere  
 Ideen glauben, sondern weil Hunger mit  
 uns für sie den Hungertod bedeuten  
 würde.“

dieses neuen ist 7342 Millionen Pfund Sterling  
 (gleich 146 840 Millionen Mark).

Bern, 14. Juni. (W.L.B.) Laut Schweizer Zei-  
 tungen verlangt der Sozialist Schneider im Basler  
 Großen Rat Aufschluß über die Auslieferung des  
 aus deutscher Kriegsgefangenschaft  
 entlassenen französischen Soldaten  
 Pierre Blanc an die deutsche Grenzschutz-  
 Abteilung. Schneider erklärt, daß die Ausliefe-  
 rung im Einverständnis mit Pierre  
 Blanc erfolgt sei, der nicht in seine Heimat wollte  
 und dessen Verbleib in der Schweiz vom eidgenö-  
 schen Justiz- und Polizeidepartement ab-  
 gelehrt worden war.

## Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 13. Juni. (W.L.B.) Antlitzlicher Bericht  
 von gestern. An mehreren Stellen der Front, beson-  
 ders südlich des Ohrida-Sees, südlich von  
 Suma und bei Doiran war das überdeutliche  
 Artilleriefeuer zeitweilig ziemlich heftig. In der  
 Mlogena-Gegend zertrümmten unsere vorgeschobenen  
 Einheiten durch Feuer eine starke feindliche Sturm-  
 abteilung. Im Gebiete vor unseren Stellungen an  
 der Struma Patrouillenkämpfe mit für uns gün-  
 stigem Verlauf.

## Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 12. Juni. (W.L.B.) Antlitzlicher  
 Bericht vom 12. Juni. Balatina-Front: Im  
 Küstengebiet streben an mehreren Stellen starke  
 Patrouillen in die vordersten Gräben des Feindes  
 und flüchten ihm Verluste zu. An den anderen Fron-  
 ten ist die Lage unverändert.

## Zur Lage im Osten.

Der Prozeß gegen das polnische Hilfskorps.  
 Warschau, 13. Juni. (W.L.B.) Meldung  
 des k. und k. Corr.-Büro. Am heutigen Verhand-  
 lungstage wurde die Einvernahme des Richters  
 Polowicz beendet, der seine Rolle als Escort-  
 führer des bei dem Bormarj mitgenommenen  
 Stabes des polnischen Hilfskorps bestrafte. Hierauf  
 wurde Legationsrat Joseph Bama verhört, der  
 sich für unschuld erklärt und äußerte, daß er auf  
 Grund der ihm bekannten Verfügungen der öster-  
 reichisch-ungarischen und polnischen Behörden, insbe-  
 sondere auf Grund des im April 1917 erlassenen  
 Allerhöchsten Abjehrs-Sandtschreibens sich nicht mehr  
 als österreichischer, sondern als polnischer Staats-  
 angehöriger betrachtet habe. Er war immer der  
 Ansicht, daß die beste Lösung der polnischen Frage  
 der Anschluß Polens an die österreichisch-ungarische  
 Monarchie unter dem Zepher der Dynastie Gabs-  
 burg wäre. Dieser Auffassung war er auch in dem  
 Moment treu geblieben, in welchem unter den Re-  
 gionären andere Strömungen die Oberhand gewon-  
 nen hatten. Seit dem zweiten Verhandlungstage  
 wohnten den Verhandlungen auch die Beamten der  
 polnischen Regierung, Konstantin Przemlcki  
 und Graf Georg Tarnowski, bei.

Die Entente und Rußland.  
 London, 13. Juni. (W.L.B.) Reuters. Im Un-  
 terhause fragte Lord Smith, ob zwischen den Ver-  
 einigten Staaten und den Alliierten ein Abkom-  
 men betreffend Einmischung in die russi-  
 schen Angelegenheiten zustande gekommen  
 sei und ob beschlossen wurde, daß Rußland weit-  
 gehende wirtschaftliche Hilfe zu leisten sei. Dal-

four erwiderte: Der Bericht über den Abschluß  
 eines Abkommens, wodurch auf die Intervention in  
 Rußland verzichtet wird, trifft nicht zu. Selbst-  
 verständlich wünschen wir lebhaft, Rußland auf  
 wirtschaftlichem Gebiete beizuhelfen.

## Zu den Berliner Besprechungen.

Berlin, 14. Juni. Es kann nicht überraschen, sagt  
 die Germania, wenn man hört, daß die Berliner Be-  
 sprechungen eine überaus weitgehende  
 Übereinkunft in den Auffassungen ergeben  
 habe, daß man in dem neuen Waffenbunde den  
 Ausbau des alten Vertrauensverhältnisses zwischen  
 Deutschland und Österreich-Ungarn erzielen will. Es  
 hat sich aufs Beste bestätigt, was die Besprechungen im  
 Großen Hauptquartier schon ergeben hatten, daß die  
 tausendjährige Geschichte der alten deut-  
 schen Reichs nach einer Unterbrechung von einem  
 halben Jahrhundert die Fortsetzung finden muß und  
 soll, die der Neuzeit angepaßt ist, und den Ruffen der  
 mitteleuropäischen Völker und des ganzen Deutschlands  
 entsprechen wird. In dem Waffenbunde ist ein  
 bedeutsames Kriegsziel gegeben, das seine  
 Bedeutung auf die Kriegspolitik im Ganzen sehr  
 wohl haben kann und vielleicht auch haben wird. Je  
 fester der Zentralakt ist, umso mehr können nötigen-  
 falls die Streitfragen an Bedeutung verlieren.

## Nichts bekannt.

Berlin, 14. Juni. Die Berliner neuesten Nach-  
 richten erheben neuerdings Widerspruch gegen einen  
 angeblichen Plan der Personalunion zwischen  
 Bayern und dem Reichslande. An hiesiger  
 Stelle, die davon wissen möchte, ist, wie die Nordd.  
 Allgem. Btg. und die Kreuzzeitung sagen, nichts  
 bekannt.

## Türkische Juristen in Berlin.

Berlin, 14. Juni. Gestern abend trafen mit dem  
 Balkanung der Präsident des türkischen Kassa-  
 tionshofes, der Präsident des Seehandelsge-  
 richtes zu Istanbul, der Vorsteher der Rechts-  
 anwaltschaft in Konstantinopel u. der Professor des  
 Rechts an der Universität Konstantinopel in Berlin ein.  
 Sie werden hier zehn Tage bleiben, um die wichtigsten  
 Einrichtungen von Recht, Gerichten und Verwaltung  
 kennen zu lernen.

## Lidznowski und seine Denkschrift.

Berlin, 12. Juni. Laut Berl. Tageblatt ist ge-  
 stern in Kopenhagen die bekannte Denkschrift  
 des kürstlichen Lidznowski, die dort vor kurzem in  
 dänischer Sprache unter dem Titel: „Meine  
 zwei Jahre in London“ erschienen war, auf Verlan-  
 gen des kürstlichen Lidznowski zurückgezogen  
 worden. Die dänische Veröffentlichung war auf  
 Grund einer englischen Ausgabe mit einer Vor-  
 rede des Engländers John Murray  
 erfolgt (1) Der kürstliche Lidznowski machte geltend,  
 daß zu dieser Veröffentlichung seine Genehmigung  
 nötig sei.

## Zu den Beschlüssen des österreichischen Volkstages.

Wien, 13. Juni. (W.L.B.) Den Wählern zufolge  
 trafen bei der gestrigen Besprechung der Mitglieder des  
 deutsch-nationalen Verbandsauschusses viele Redner  
 angeht die Beschlüsse des Volkstages, die im vollen  
 Widerspruch mit früheren gegenüber den Deutschen ab-  
 gegebenen Erklärungen polnischer Vertreter ständen, für  
 den Abbruch der Verhandlungen mit den Polen ein.

## Irischer Protest gegen englische Freiheit und Gewaltenteilung.

London, 12. Juni. (W.L.B.) Daily News melden:  
 Die Dubliner Korporation nahm einstimmig  
 eine Entschließung an, welche Protest er-  
 hebt gegen die feige und unbedeutende  
 Handlungsweise der britischen Regie-  
 rung, bestehend in der Festnahme von 88 un-  
 serer Landsmänner, die sich jetzt in verschiedenen  
 Strafanstalten befinden. Die Entschließung pro-  
 testiert gegen die „grausame und unmen-  
 schliche Behandlung, der dieselben unterworfen  
 sind, indem ihnen verweigert wird, in irgend welcher  
 Weise mit ihrer Familie, Verwandten und Freunden  
 zu verkehren, von denen sich selbst noch in Un-  
 kenntnis über den Aufenthalt der Gefangenen be-  
 finden“.

## Spanien.

Bern, 14. Juni. (W.L.B.) Der Temps meldet  
 aus Madrid: Der frühere Kriegsminister La  
 Cierva erklärte in einer Rede zu den in Aus-  
 sicht genommenen Reformen, Spanien müsse  
 angesichts des europäischen Konflikts gerüstet sein.  
 Er glaube nicht an die Bildung einer Gesellschaft  
 der Nationen.

Der Strauchdieb mit dem Sternensammer.  
 Bern, 11. Juni. (Str. B.) Der Verwalter des feind-  
 lichen Eigentums in America Mitchell Palmer hat dem  
 Kongress mitgeteilt, daß mindestens für weitere  
 300 Millionen Dollar deutscher Besitz  
 zur Beschlagnahme komme, wodurch der Gesamt-  
 betrag des beschlagnahmten deutschen Eigentums auf  
 700-800 Millionen Dollar anwachsen. Eine drei Viertel  
 davon befinden sich in New York. — Die Kaiserliche  
 Carlouche im Weihen Haus können vielleicht noch eine  
 weitere Zahl von Millionen zusammenstellen. Sie mö-  
 gen sich aber erinnern, daß es auch amerikanisches  
 Eigentum in Deutschland gibt.

## Wilson an amerikanische Arbeiterverbände.

Washington, 12. Juni. Reuters. Präsident Wil-  
 son schrieb in einem Telegramm an den ameri-  
 kanischen Arbeiterverband und den  
 amerikanischen Verband für Arbeit und  
 Demokratie n. a.: Wir erleben jetzt die  
 schwerste Zeit des Kampfes, jedoch kann die  
 Nation sie vertrauensvoll bestehen, da sie jetzt  
 sicher ist, daß keine feindlichen Kräfte  
 jemals unsere Einigkeit durch Wirtschaftskämpfe  
 und Klassenfeindlichkeiten, die  
 der Feind geistlich anzuführen verstände, zu  
 stören vermögen. In diesen Tagen der Prüfung

Stadt Karlsruhe  
 20  
 8, abends 8 Uhr  
 Abend  
 Gutzmann  
 Dr. Isop, Rheinboldt,  
 Singer, Zimmermann,  
 Meister Cassimir.  
 Fr. Doert, Ritterstr.  
 Abendkasse. 2239

Adverein.  
 Piertheim.  
 Amittias hat 4 Uhr  
 der städtischen Turnhall  
 Theateraufführung:  
 der römischen Feld-  
 70 u. Chr.  
 Anspiel  
 von Dr. Werberich.  
 in Michel, Breitelstraße 117  
 Pflanzl. 12. — 1. Bild  
 20 Pfg. Kinder: 10, 30  
 2221  
 et ein  
 Der Präses.

